Herausgeber: Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. - Redaktionskollektiv



20. Ausgabe, Redaktionsschluss 21.04.2005

Erscheint vierteljährlich seit 07/2000

Nadelöhr wird entschänft

Es wird nun wahr, Darlingerode erhält eine neue Eisenbahnbrücke. Der Hauptverkehrsweg nach Darlingerode, die Straße der Republik, erhält mit dem Neubau der Eisenbahnbrücke neben der alten Brücke ein neues Outfit.

Die vorhandene Brücke ist moralisch und bautechnisch verschlissen. Sie bildet ein akutes Gefahrenpotential für den Straßenverkehr wie auch für die Bahn. Die Eigentumsverhältnisse zur neuen Stra-Benführung sind geklärt, die Schaffung der Baufreiheit wird durch die Firma Harzer Landschafts- und Wegebau hergestellt. Die Ausschreibung zur Baudurchführung beginnt am 18. April und die Submission soll am 11. Mai 2005 beginnen. Die Leitung haben das Planungsbüro Kiehne und

die Verwaltungsgemeinschaft Ilsenburg. In der Ratssitzung am 18.Mai wird über den Baubetrieb und die Baudurchführung des ca. 1,9 Mio. Euro teuren Vorhabens entschieden. Die Kosten teilen sich die Gemeinde Darlingerode und die Bahn AG anteilig.

Es wird eine komplett neue Brücke, eine neue Dammaufschüttung und eine neue Straßenanbindung gebaut. Der Straßenverkehr soll kaum oder nur in Ausnahmefällen behindert werden. Die alte Brücke wird erst zurückgebaut, wenn

die neue Brücke für den Verkehr freigegeben ist. Der Teil Straße von der L85 bis zum Gemeindebüro bleibt als Zuwegung für das Gebäude bzw. als Parkplatz erhalten. Anschließend wird auch der Haltepunkt modernisiert, der Bahnsteig behindertengerecht und in besserer Qualität verändert. Die gesamte Bauzeit ist für zwei Jahre geplant. Für die Abholzung zur Baufreiheit sind Ausgleichspflanzungen geplant. An dieser Stelle sei den Planern und dem Rat der Hinweis gestattet, den Blick auf

Hinweis gestattet, den Blick auf die Harzberge nicht durch Bäume zu verschandeln. Viele Bürger haben den Hinweis gegeben, diesen einmaligen Blick zu den Bergen freizulassen und hoffen und erwarten, dass auch ihre Meinung zur Erhaltung bzw. Verbesserung des Dorfbildes beachtet wird. (wa)



100 Tage Sandtalhalle

In der Politik stellt man oft nach 100 Tagen Amtsgeschäfte die Frage: "Wie waren sie, die 100 Tage und wie soll es weitergehen?" So stellte auch mir der "Darlingeröder Kurier" eben diese Frage zur Sandtalhalle und ich freue mich, diese Zeit einmal Revue passieren lassen zu dürfen.

Sind wir auch schon etwas über die 100 Tage hinaus, bekanntlich wurde am 20.11.04 mit einem "Tag der offenen Tür" dieses Haus eröffnet, ein Tag an dem Darlingerode Besitz ergriff von dieser Halle. Ein paar Zahlen sollen nachweisen, dass unsere "Sandtalhalle" von der Bevölkerung des Ortes aber auch darüber hinaus angenommen wird.

Anhand der durchgeführten Veranstaltungen und der gemeldeten Besucherzahlen haben per 30.03.05 ca. 3 500 Menschen der Halle einen Besuch abgestattet. Einhelliger Tenor: "Eine gelungene Symbiose von Zweckmäßigkeit und Schönheit –

Darlingerode kann stolz sein auf sein rekonstruiertes ehemaliges Schützenhaus".

Nun ein Blick in das vielfältige Veranstaltungskaleidoskop – Veranstaltungen aller Couleur fanden statt und vielfältige Resonanz. Die Theatervorstellung des Silstedter Laientheaters bescherte ebenso ein volles Haus wie der Nachmittag mit Achim Menzel, der die Auslastung der Halle an die Grenzen stießen ließ. Das Chorkonzert des Landesmusik-Gymnasiums aus Wernigerode war ein voller Erfolg und so findet es am Samstag, den 11.06.05 eine Neuauflage.

Die Tanzteeveranstaltungen im 14-tägigen Rhythmus, präsentiert von Detlef Niehoff (Bimbo) haben ihr Publikum gefunden und sind aus dem Veranstaltungskalender nicht mehr wegzudenken. Autokennzeichen von GS, WR, und HSB sprechen ebenso für die Beliebtheit wie die zahlreichen Platzreservierungen.

Nicht unerwähnt bleiben sollte die uneigennützige Veranstaltung des Gospelchores vom Stadtfeld-Gymnasium Wernigerode zu Gunsten der Brandopfer aus dem Darlingeröder Oehrenfelder Weg. Auch der politische Aschermittwoch der CDU bescherte ein volles Haus ebenso wie der gemeinsame Sportler- und Schützenball unserer Darlingeröder Vereine.

S SANDTALHALLE ®

Aber auch Familienfeiern wie Hochzeiten, runde Geburtstage oder Jugendweihefeiern sind Bestandteile des Veranstaltungskalenders.

Ein Skatturnier fand statt mit noch reservierter Akzeptanz – folgen soll ein weiteres Turnier gepaart mit einem Spielenachmittag für die Ehefrauen (Rommé, Schafskopf, Knobeln).

Ein Blick voraus sei mir gestattet – im Juli findet in Wernigerode der "Brahms-Chorwettbewerb 2005" statt. Die Sandtalhalle in Darlingerode wird Austragungsort für die Vorentscheidung sein. Margot Hellwig wird am 2. und 3. September für die Freunde der Volksmusik eine Probe ihres Könnens abgeben und die Halle erneut an die Grenzen ihrer Belastbarkeit führen.

Zu einem Chorfest wird der Ilsenburger Frauenchor mehrere Gastchöre einladen und die Sandtalhalle in Darlingerode zu seinem Domizil am 10.09.05 machen.

Das Darlingeröder Schützenfest, welches über 3 Tage die Sandtalhalle voll im Griff hat, wird garantiert wieder ein volles Haus präsentieren und bestätigen, dass dieses Haus eine Institution für Geselligkeit ist.

Aber nicht nur unseren Dorfbewohnern ist die Sandtalhalle ans Herz gewachsen, auch unseren Urlaubern und Touristen ist es ein angenehmer Ort der Erholung und Entspannung und der Freude und des Frohsinns geworden.

Dass das so bleibt, dafür möchte ich gern die nächsten 100 Tage in Angriff nehmen.

Ein Nachtrag sei mir gestattet, ich bin für jede Anregung und Verbesserung unseres Angebotskalenders offen und freue mich über jeden Hinweis Ihrerseits. H. Germer

Zur Geschichte der Schützen

Der Ort, von dem wir hier hören, die "Sandtalhalle", hat eine uralte Vergangenheit. Jeder von uns kennt noch den Schützensaal, wie er vor dem Umbau aussah. Wie der Name es schon sagt, nutzten ihn die Schützen. Das "Geburtsjahr" der Darlingeröder/Altenröder *Schutten* lässt sich auf das Jahr 1526 festlegen, da zu dieser Zeit zum ersten Mal von einem Schießstand berichtet wird.

1598 eine *Wiese über dem Zelte* – fortlaufend bis 1707 1601 Ausgabe von *12 Grosche vor dem thun by dem Zelte* 1609 *vor delen undt breddere vor das Zelt* 1617 dem Timmermann vor Dornwasen vor den tun bey dem Zelte

1707 da auch von *Erbenzinse* gesprochen wird, ist darunter ein Ausschank vermutbar

1847 hören wir wieder *Das für das Freischießen benutzte Zelt war auf Kosten der Gemeinde beschaft worden.*

Ein späteres Schützenzelt war ein abbaufähiges, denn es war 1932 an die Schützengesellschaft Ilsenburg zu deren 375 jährigem Fest für 100 Mark verliehen worden.

1938 Neubau des Schützenhauses 2004 Neubau der Sandtalhalle (hf)

Vor 60 Jahren

Erinnerungen an den 11. April 1945. An diesem Tag war ich ein Kind von behüteten sechs Jahren. Mein Vater war im Februar 1944 in Russland gefallen. Eine schwache Erinnerung besteht nur darin, den Vater in Uniform zu sehen, verbunden mit dem Wissen aus Erzählungen meiner Mutter, schreckliche Berichte aus dem Krieg. Unter diesem Eindruck erlebte ich diesen Tag, ohne zu wissen, dass die Erinnerung an diese Geschehnisse solch eine prägende Wirkung für mich haben sollte. Kein Apriltag wie sonst, auf unserem Hof herrschte eine schreckliche Unruhe, eine aufgeregte Stimmung. Meine Mutter, meine Großeltern, die Einquartierungen aus Lettland und die Freundin meiner Mutter tragen Wäsche, Deckbetten, Kisten verpackt mit Wurst, Speck und Fleischbüchsen auf den Gummiwagen, der in der Scheune stand. Die Pferde waren schon eingespannt. Einen zweiten Wagen hatte man mit Heu, Luzerne und Hafer beladen und ebenfalls mit Pferden bespannt. Die Nachbarsfamilie Feuerstack brachte auch verschiedene, vermeintlich lebensnotwendige Utensilien auf den Wagen. Es müsste so gegen 10 Uhr oder 10.30 Uhr gewesen sein, als die Nachbarsfamilie und alle Bewohner unseres Hauses, damals Altenrode 22, auf den Gummiwagen stiegen und Haus und Hof verließen, um Schutz vor den einziehenden Amerikanern und Engländern im Felde, genauer im Köhlerpark zu suchen. Auch der Nachbar Wilhelm Stagge und die Familie Götze aus Altenrode fuhren mit dem Kuhgespann, einem vollbeladenen Wagen in die gleiche

Wir Kinder, es mögen fünf oder sechs gewesen sein, fanden diese Reise abenteuerlich, wussten wir ja nicht den Ernst der Situation einzuschätzen. Als wir das Dorf über den Bokeberg verließen, vorbei am Schützenplatz in Richtung Sandbrink fuhren, hörten wir Gewehrschüsse. Die Erwachsenen sagten, das sind die Verteidiger von Darlingerode, die sich im Amtgarten verschanzt hatten. Angekommen im Köhlerpark suchten wir Deckung und Schutz mit Pferdewagen und Kuhgespann. So gegen Mittag hörten wir kräftiges Motorengeheul und Kettengeklapper. Es waren Panzer und LKW, die die Hauptstraße von Drübeck nach Darlingerode befuhren. Ein zweiter Konvoi mit Panzern umfuhr Darlingerode, den Feldweg parallel zum Rammelsbach in Richtung Schmatzfeld.

Als plötzlich ein Aufklärer über uns kreiste, klingt es mir heute noch in den Ohren, wie mein Opa schrie: "...das ist der *Fieseler Storch*, hängt schnell an allen sichtbaren Stellen des Parkes weiße Betttücher an Stangen und Gabeln auf!" Erst zu diesem Zeitpunkt beschlich uns ein ungutes Gefühl aus Angst und

Unsicherheit. Plötzlich hörten wir auch Kanonendonner, Panzergranaten schlugen in Altenrode in der Amtscheune ein, trafen Stall und Scheune der Altenröder Mühle und zerstörten das Haus der Familie Köhler in der Mühlenstrasse. Die Erwachsenen erkannten an dem aufsteigenden Rauch die genannten Gebäude. Nach zwei Stunden unheimlicher, gespenstischer Ruhe, so gegen Nachmittag wurde von allen der Entschluss gefasst, die Wohnhäuser wieder anzusteuern. Gesprochen wurde auf unserem Wagen kein Wort, die Blicke der Erwachsenen verrieten uns Kindern die unfassbare Anspannung ihrer Nerven und Gefühle, was erwartet uns zu Hause?

Angekommen auf dem "Plan" in Altenrode kann ich noch heute jedes Detail beschreiben. Große LKW, Fahrzeuge mit Ketten, wo sonst die Hinterräder waren, für uns Kinder erschienen die Panzer als unglaublich groß. Sie standen geparkt von der Hauptstraße bis hinunter zur heutigen Bokestraße. Soldaten in Uniform mit umgehängten Gewehren liefen auf der Straße. Unsere Tore waren alle geöffnet, aber die vor dem Haus parkenden Fahrzeuge hinderten uns daran, auf den Hof zu fahren. Und plötzlich sah ich Menschen mit schwarzer Hautfarbe und leuchtend weißen Augäpfeln im schwarzen Gesicht. Sie waren für mich Lebewesen aus einem anderen Land, furchteinflößend und trotzdem freundlich zu uns Kindern, verteilten sie doch gleich Bonbons und Schokolade. Das war aber nur der erste Eindruck, denn die Wirklichkeit holte uns bald wieder ein. Am nächsten Tag kam wieder solch ein Soldat und erklärte meiner Mutter, dass unser Haus für die Soldaten zum Schlafen und Wohnen gebraucht wird. Wir wurden im Nachbarhaus einquartiert. Nach vielen Worten erreichte mein Großvater, dass die vielen Tiere versorgt werden konnten, so konnten wir wieder in unser Haus. An den nächsten Tagen fuhren die Panzer und die anderen Fahrzeuge weiter und der erste Spuk hatte ein Ende.

Beeindruckend war ein Geschehnis, das eine Kinderseele nur schwer vergisst. Als Kind vom Bauernhof interessierten mich natürlich in frühester Kinderzeit Tiere, aber besonders Tauben. In den ersten Tagen der Besetzung kamen plötzlich zwei Soldaten, es sollen Offiziere gewesen sein sagten den Großeltern, auf den Hof und erklärten, dass alle Tauben abgeschossen werden müssen. Eine richtige Begründung für diese Tat kann ich mir bis heute nicht erklären. Ich hatte von meinem Onkel unter anderem zwei Trommeltauben geschenkt bekommen. Ich bettelte unter Tränen, sie mögen doch bitte diese Tiere verschonen. Es war umsonst. Nach wenigen Minuten musste ich mit ansehen, wie die Tauben getroffen vom Dach zur Erde fielen. In mir entbrannte eine unheimliche Wut auf diese Soldaten, die mir erst Schokolade schenkten und mir dann mein liebstes "Spielzeug" nahmen.

Dass das nur erst der Anfang einer neuen Kindheitsepoche sein sollte, wurde mir später bewusst. Ich weiß, dass viele ältere Darlingeröder oft an den Einmarsch der Amerikaner und später an die Besetzung russischer Soldaten denken. Viele Darlingeröder wissen ebenfalls zu berichten, dass sie an diesem bewussten 11. April 1945 Schutz im nahen Wald gesucht haben. Er war das Ende einer zerstörerischen Epoche, aber auch der Anfang einer ungewissen Zukunft.

Aus heutiger Sicht und dem Wissen vieler viel schlimmerer Erinnerungen unschuldiger Kinder und Menschen ist mir klar geworden, dass wir in Darlingerode noch viel "Glück" im Unglück des Krieges hatten. Wir haben keine furchtbaren Bombennächte erlebt, wir brauchten nicht für immer Haus und Hof verlassen oder unser Kinderspielzeug hergeben. Und trotzdem denke ich an die Einschulung im September 1945 oder an das erste Weihnachtsfest nach dem Krieg. So ermahne ich die jungen Generationen, darüber nachzudenken, wie ihre Einschulung, wie ihre Weihnachten behütet im Kreise der Eltern in sechzig Jahren Frieden erlebt werden. (wa)

Leserbrief

Lob an alle Mithelfer

Auch in diesem Jahr wurde glücklicherweise wieder ein Platz für ein zünftiges Osterfeuer von der Gemeinde Darlingerode zur Verfügung gestellt.

Dass der Bedarf für solche gemeinschaftsfördernden Aktionen besteht, zeigt von Jahr zu Jahr die steigende Besucherzahl. Im Namen aller soll an dieser Stelle ein großes Dankeschön stehen, namentlich dem Gemeinderat um Bürgermeister Herrn Bahr, den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr des Ortes (Absicherung), dem Harzer Landschafts- und Wegebau (Aufbau) und Herrn Bernd Koch (FA. KOCH) für die freundliche Unterstützung bei der Stromversorgung. In diesem Sinn, freuen wir uns auf das Feuer zu Ostern 2006. Steffen Studte

+

Liebe Redaktion, werte Landsleute,

zunächst möchte ich mich bei Ihnen für Ihren Fleiß bedanken.

Ich bin ein gebürtiger Altenröder, wohne in Wernigerode und komme noch häufig in meinem Heimatdorf Klassenkameraden und auch den Plattspräkern zusammen. Ab und zu bekomme ich den "Darlingeröder Kurier" und ich bin ein dankbarer Abnehmer, wie z.B. der letzten 19. Ausgabe. Ich möchte eine kleine Korrektur auf Seite 3 anmerken. Das Foto (im Foto) zum Beitrag "Die Litfasssäule wird 150" ist der Anlass. Das neben der Kirchgasse in "Altenrode" angebildete zylindrische Gebilde war nie eine Litfasssäule, sondern eine Gasreglerstation mit grauem Anstrich. Häufig habe ich als Junge dort zugeschaut, wenn der Kontrolleur das Türmchen aufschloss und den Messschreiber mit Tinte nachfüllte, bzw. das Papierröllchen der Mess-Skala wechselte.

Eine weitere Anregung. Mich interessiert Historisches über Darlingerode außerordentlich. Ich selbst schreibe Platt Erzähltes und Erlebtes auf. In verschiedenen Ihrer Beiträge vermisse ich die Quellenangabe oder ich habe die entsprechende Ausgabe verpasst. Woher, z.B. wissen Sie etwas über den Mönchsweg (in Wernigerode der Mönchstieg) bzw. Junkerweg?

Auch den Wunsch nach Vorstellung der Vereine Darlingerodes ist eine absolute Notwenigkeit.

Zum Schluss die Frage: "Kann ich den "Darlingeröder Kurier" abonnieren?

Mit freundlichen Grüßen Eberhard Härtel / Wernigerode

e ◆

Von der Stadtverwaltung Wernigerode schrieb uns per Email:

...herzlichen Dank für die Sendung der erstaunlichen Heimatzeitung und Glückwunsch zur dynamischen Entwicklung von Darlingerode!

Mit freundlichem Gruß Andreas Heinrich

Hohe Geburtstage



19.02. Wilhelm Streve29.03. Margret Försterling24.04. Fritz Golfmann

86 Jahre 85 Jahre 92 Jahre

Aufgespießt

Missachtung des Halteverbotsschildes....

.....an der Schule führte am 9. März um 15.12Uhr zu einem "Stau" in Darlingerode. Weil ein(e) Pkw-Fahrer(in) das im Bild eingeblendete Verkehrszeichen nicht beachtete, kam der "Schlenki" nicht um die Kurve und die Fahrgäste mussten auf "Sie" oder" Ihn" warten.....



Kaum ein anderes der im Ort vorhandenen Halte- bzw. Parkverbotsschilder ist so berechtigt wie dieses.

- → Position des Fußwegschildes Bokestr. (Pachaly)
- → Ordnung und Sauberkeit an den Containern die Betreiber derselben zeigen Desinteresse
- → im Zuge des Baus der Bahnbrücke keine Container mehr an der Kaufhalle, auch in Zukunft nicht
- → bisher keine Kandidaten für die Bürgermeisterwahl
- → Feuerwehr bald in einem anderen Gebäude?

Jetzt ist der Rat gefragt

→ ab Ende 2006 wird es im "Braunen Hirsch" kein Schulund Kindergartenturnen mehr geben. Ebenso ist dann auch die Jugendarbeit dort zu Ende. Dies ist sehr bedauerlich, denn in unserem Ort haben die Jugendlichen keine Lobby. Es wäre zu überlegen, ob nicht die Möglichkeit besteht, in dem einem leerstehenden Gebäude der Agrargenossenschaft eine Scaterbahn o.ä. einzurichten.

Das Wetter nach dem Hundertjährigen Kalender

Die erste Liebe und der Mai gehen selten ohne Frost vorbei Der Maianfang ist bis zum 8. freundlich, nachts aber kalt. Vom 9.-10. Mai ist Gewitter angesagt. Ab 11.-15. Mai folgen Nachtfröste. Tagsüber ist es heiter. Anschließend wird es bis 21. Mai sehr warm und bis Monatsende ist mit Gewitterschwüle zu rechnen. Wetter und Wind ändern sich geschwind

Der Monat Juni beginnt warm, heiter und trocken. Ab dem 7.-9. Juni kann mit Gewitter gerechnet werden. Es wird unfreundlich

und es regnet vom 10.-15. Juni. Windig und bewölkt ist es dann bis 22. Juni. Darauf wird es bis 26. Juni nasskalt und anschließend stellt sich eine Rekordwärme ein.

Macht der Juli uns heiß, bringt der Winter viel Eis

Zu Beginn des Monats Juli ist etwas Abkühlung angesagt. Darauf folgen vom 7.-15. Juli große Hitze und es bleibt trocken. Ab dem 16. Juli wird es wieder etwas kühler und mit Regenschauern ist bis zum 19. Juli zu rechnen. Trocken und windig ist es dann bis 25. Juli und bis Monatsende ist nur schönes Wetter. (bp)

Organisator in Sachen Kultur

Uns allen gut bekannt ist Detlef Niehoff auch Bimbo genannt. Seit Jahren erfreut er unsere Einwohner und Gäste mit seiner Gruppe "Harzwälder Musikanten". Diese Gruppe bietet Live-Volksmusik

und Bühnenprogram-Nach der Einweihung es Bimbo sich zur Aufmehr Kultur in unseren organisiert er nun auch tungen mit bekannten und Fernsehen. Gut



me der Extraklasse. der Sandtalhalle hat gabe gemacht, etwas Ort zu bringen. So kulturelle Veranstal-Künstlern aus Funk angenommen wurde

auch der von ihm ins Leben gerufene Tanztee. Mal etwas ganz Anderes in unserem Ort. Es kamen nicht nur Einheimische, sondern auch Besucher aus dem Kreisgebiet.

Dies alles zu organisieren gehört viel Zeit und Mut dazu. Denn diese Veranstaltungen kosten sehr viel und rechnen sich nur bei vollem Haus. Es ist also immer ein Risiko dabei. (bp)

Rückblick auf 60 Jahre Oehrenfeld

Im Jahr 1904 wurde das Hotel "Prinz Botho" in Oehrenfeld erbaut. Damals erholten sich hier viele Jahre reiche Gäste. Sie verlebten im Harz in der Abgeschiedenheit einen erholsamen und unbeschwerten Urlaub. Die Besitzer des Hotels wechselten und es ging auf- und abwärts. Nach der Pleite im Jahr 1923 erwarb ein Herr Abraham das Hotel und richtete ein Kinderheim ein, welches 1924 eröffnet wurde. Der Herr Abraham war ein Jude und an den Rollstuhl gefesselt. Aufgrund der guten Lage kamen viele Kinder zur Erholung, denn die Harzer Luft war damals sehr gut. So entstanden in der damaligen Zeit auch Liegehallen. Betreut wurden diese erholungssuchenden Kinder vom Arzt Dr. Wernick aus Drübeck. Infolge von Wohnungsnot, bedingt durch den 2. Weltkrieg, wurde zwischenzeitlich ein Notaufnahmelager für Umsiedler und Flüchtlinge eingerichtet. Von 1949-1953 übernahm die Volkssolidarität dann das Haus sowie das ehemalige Waldgasthaus Oehrenfeld. In beiden Häusern wurden damals ca. 180 Kinder betreut. Anschließend gingen beide Gebäude in staatliches Eigentum über. So übernahm Herr Dr. Eckhardt als leitender Arzt die Häuser und eröffnete am 01.02.1955 eine Heilstätte für konservative Orthopädie mit einer Sonderschule. Nachdem Dr. Eckhardt in den wohlverdienten Ruhestand ging, übernahm Dr. Franz vom 31.10.1972 - 1986 die Leitung und danach bis 1990 Dr. Nehring.

Im 30. Jahr des Bestehens der Einrichtung begann eine große Umbau- und Erweiterungsphase. Es entstanden zwei Internate,

eine neue Schule, ein Sozialgebäude mit Speiseraum und Küche, eine neue Sporthalle und ein Hallenschwimmbecken. Alles zum Wohle der Kinder und gleichzeitig auch Verbesserungen und Erleichterung bei der täglichen Arbeit der Betreuer.

Dann kam die Wende und vieles veränderte sich.

Das Gesundheitswesen der DDR hörte auf zu existieren und der Geldhahn für die endgültige Fertigstellung des Neubaus der "Körperbehinderteneinrichtung Oehrenfeld" war zu.

Doch mit Hilfe der damaligen Kreisärztin Frau Dr. Gilgenast wurden Wege gefunden und Gelder bereitgestellt, um das einmal begonnene Werk im Interesse der körperbehinderten Mädchen und Jungen zu vollenden.

Nach politischen Entscheidungen der Bundesregierung wurde der Paritätische Wohlfahrtsverband als Dachorganisation der freien Wohlfahrtspflege neuer Hausherr in Oehrenfeld.

Nun ging es nach anfänglichen Schwierigkeiten bergauf. Die Heilstätte für konservative Orthopädie änderte ihr Profil - aus einer Einrichtung für Kinder und Jugendliche wurde ein Haus für und körpermehrfachbehinderte körperbehinderte Jugendliche und Erwachsene. Aus Altersheimen der DDR wurden körperbehinderte Menschen ausgegliedert und sie fanden in Oehrenfeld ein neues, menschenwürdiges Zuhause. Die Eingliederung geistig behinderter Menschen in die "Lebenshilfe", einer Organisation im Paritätischen Wohlfahrtsverband war ein weiterer geschichtlicher Schritt im Bestehen des Hauses Oehrenfeld.

Die Unterbringungsstandards im Haus reichten bei weitem nicht mehr aus, um Oehrenfeld zu den lukrativen Standorten zu zählen und so blieb manches Bett leer. Überlegungen wurden angestellt, um die Behinderteneinrichtung attraktiver zu gestalten. Ein steiniger Weg lag vor der Leitung der Einrichtung und in zweijähriger Bauzeit, bei laufendem Betrieb, wurden rund 14 Mio. DM verbaut. Schicke Einbett- und Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle, geräumigen Gemeinschaftsräumen und großzügigem Speisesaal mit Küche, repräsentativer Physiotherapie mit eigenem Therapiebad stehen heute zur Verfügung.

Ein harmonisches Farbkonzept zeichnet den Umbau und die Sanierung auch rein äußerlich aus und findet immer

wieder lobende und anerkennende Worte Außenstehender.

Aber nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Hauses hat sich verändert, auch auf technischem Gebiet wurde Pionierarbeit geleistet. Blockheizkraftwerke sorgen heute für eine kontinuierliche Wärmeerzeugung- und Versorgung und produzieren den im Haus dringend benötigten Strom, während das Therapiebad über eine kostenaufwändige Ozonanlage mit keimfreiem Wasser versorgt wird.

Moderne und modernisierte Fahrstühle bringen den Behinderten barrierefrei an jeden Platz im "Haus Oehrenfeld". Die Küche, ein Vorzeigeobjekt, gewährleistet eine sehr gute Versorgung des Klientels sowie einer Vielzahl von Rentnern im Ort. Die Physiotherapie ist hervorragend ausgerüstet und leistet eine gute Arbeit am Behinderten und darüber hinaus.

Am 01.09.2005 begeht die Behinderteneinrichtung "Haus Oehrenfeld" ihr 50-jähriges Jubiläum, ein Tag der Erinnerung an einen geschichtlichen Weg, den ich persönlich ein Stück begleiten durfte. H. Germer

En bettchen watt op platt

Jejent Vorjettn von unse Sprake Von Eberhard Härtel En oln Olnröer

Jewalt is woll all ümmer da Grund davor e west, dat Minschen jenau dat hemm mostn opjeem, wat ön n ant Hartze e wossen war

Sauwat is't woll ok rnidde unse schöne plattdütsche Sprake passieret. Dä Obrichkaaten von freuer mot unse Sprake tau popelich vore'koorn sien, as sai dä erschtn Franzosen hät spräken hörn. Darbie hät sai sülbm veele hunnert Joahr unse Sprake e'sproken un e'schremm. Sau sin dä Minschn.

Nu is in unse Köppe ja ok en Plakk frie fort Hochdeutsch. Düsse Sprake ok in all'n Ehr'n, aber wat hät sai darut emaket...! Hüte möt sai .allet amrikanisiern. Et jift nischt, wu sai nich dä dütsch'n Wöre weche schmettn un amrikanische oder englische vor ine'sett hät. Wat jift doch vor Lüe, wo hät sai örn Stolt e'laten?!

Da öldstn un bedünst'n Beukere ut unse wietn un naa'n Umjebunge, wie dä "Sachsenspiegel" umme 1220, sin ok in unse Sprake e'schremm worn un dä hat allemaa mehr vort Öwerleem dä Minschen bie'e draan as irjent wekke Schmökers oder "Werbeslogans."

Ek wett noch von dä Tied umrne Nejentainhundertfiftich, as ek ne Landwertschaftslehre e'maket hebbe, dat dä ine schaultn Kramms in Langeln öre Lehrerin nich vorstaan konn, dä Hochdütsch e'sproken harre un umjekehrt wart ok sau, sai konne nich vorstaan wat dä Kramms vortellt hät.

An düsse Stille harre mosten dä Bildungsminister aansetten un allet davor daun, dat selewvorständlich neem Hochdütsch, ok et Platt e'förrd't ward. Mid dat Schachspäl in

Ströbeck hät sai't ja ok henne'krejj en.

Sau is't Leem. Heb ek doche neulich int Radjo e'höret, dat sai dat Fach "Schach" in Ströbeck nich mehr offiziell lehrn willt, et is öne tau düer.

Dä Jeschichte dat sek wedderhaaln. Wat ek öwer dä Kramms in Langeln e'schremm hebbe , dräpet ok tau vor dä Erwosse'n. Wie konn sek doch dä Frunslü bie dä Oarbaat op n Akkre underhooln. Ör Platt spru'le nur sau rut un hat sek aane höret wie en schön't Leed, Ok bien köddern op dä Strate oder bien Köpmanne, ümmer hät sai sek utdrükk'n könn, Un bien Mannslün wart nich anners, blot wennijer un bett'n körter. Sing'n konnt sai ok. Saugar ganz ole Leedere ut n Middeloldere, wie dütte:

"Buko von Halwerstadt, bring usen Kinken wat. Wat sall ek'n bringen? Paar Schau rnid Ringen, Paar Schau mid Gold beschlaan sall unse Kinken haam."

Saune Minschn, dä rnidde Leiw un Leem öre Sprake taun Schönnst'n e'maket hät, wat sai tau Verstännijung brukt'n, dä sin wie amputiert ewest, as von öne verlanget worrn is, sek jefällichst dat Hochdütsche aantauneem un't Platt tau vorjetten. Hüte is et sau, dat manich aaner vorsocht, dat Plattdütsch hier un da wedder int Leern retur tau haaln. Dat is en schwarn Wäch un hai kann woll nur von Erfollich e'krönt wern, wenn unse Platt wedder in Hus un Schaule e'sproken un e'liert ward. Et rnot ja nich en Hauptfach sien. Wer Englisch, Mathematik un sau wieder vorstaat, dä kapiert ok unse Plattdütsch. Un wenn wai ehrlich sin, dat Englisch hat veel von unsen Platt.

Aan düsse Stille will ek rna dä Plattspräkers von Dalljeroo hervorhee'm. Da is et dä Familie Hildebrandt, dä sek jejent vorjetten von unse Plattdütsch insett un sek en jed'n erscht'n Dinnstach in Manat midde glieks e'sinnt'n Lü'n tausamme find'.

Dä ehrnamtiche Redaktion von dä "Darlingeröder Zeitung" erlaubet sek ok henn un wedder en kort Stükke Platt un mutich will man sejjen: "Wieder sau, et kann ok ne Siete mehr sien!" Dä Jeschichte von Olnroo und Dalljeroo is nu rnaa urst Platt, bet's in't Mark rin un jeedn dä sai kennleern will, sall sek en betten Meuh jeem et Platt tau vorstaan. Et hat en dull'n Vortaal, wert schrieem will, dä schrifft sau wie hai et spräket. Wer't aber leern will rnot hennhörn, dä Lüe op't Muul kukken un et naaspräken un nich Angest hemm, hai könne wat falsch rnaken. Zensurn jift nich.

Ümmer is et sau, dat allet wat freuer e'west is, höchstns in paar ole Urkun'n staat. Ok dat moste anners wern. Wer siene Sprake un Hamoat in sien Hartze e'schloten hat, salle wennichstens öwer seine Familienjeschichte wat hinderlaaten. Allehope dä naa uns koomet werd maa darröbber froh sien.

Jistern hebbe ek Jelejenhat e'hat, en paar Bläre öwer dä Historie von Dalljeroo tau lesen. Dä Inwohners sin ümrner nur as "Seelen" in öre Antal erwänet. Nam's, wie dä "Seelen" heetn hät nich, nur dä Obrichkaaten worrn erwähnet. Is sauwat nich erbarmlich? Ek glöwe, wai sülb'm mött wat daun um tau weeten wu unse Wortteln sin', möt säi fläjen, damidde unse Stammboorn un ok en betten mehr Nationalstolt wasset.

Dat wart, wat ek ma sejjen wolle. Kumrn doch ok rnaa tau n Plattspräken von Dalljeroo. Ek heb'et ok erscht most'n liern.

lst aller Antang wirklich schwer?

Nach intensiver Vorbereitung und voller Spannung erwarteten die Gründungsmitglieder des Seniorenvereins "Goldener Herbst" ihren ersten Schritt in die Öffentlichkeit.

Die vorangegangenen Meinungen, unter denen die Aufgaben für alle nicht ganz einfach war, wurden überwunden. Der gefasste Entschluss, für die Rentner des Ortes, trotz der finanziell belasteten Gesundheitsreform, unter leichteren Bedingungen eine Möglichkeit zu schaffen, das bisherige Vereinsleben weiter zu ermöglichen.

Zum 12.01.2005 wurden alle neuen 77 Mitglieder, die bereits dem Seniorenverein beigetreten waren, zur Gründungsversammlung eingeladen, anwesend waren 44.

Die Veranstaltung wurde im Sportlerheim durchgeführt. Für die gastliche Betreuung, die Herr Niehoff mit seinem Kollektiv leistete, bedankt sich der Vorstand. Es wurde vereinbart, dass die monatlichen Treffen der Senioren, im Sportlerheim durchgeführt werden.

Nachdem alle vorbereitenden Formalitäten, die zu so einem Anlass erforderlich sind durchgeführt waren, stellten sich alle Vorstandsmitglieder nach erfolgter Wahl vor (siehe

19. Ausgabe des Darlingeröder Kurier).

Es sind weitere Rentner des Ortes dem Seniorenverein beigetreten, der Mitgliederstand bis zum 31. März 2005 ist auf 85 angestiegen.

Bei den Vorbereitungen wurden bereits Vorschläge für die Gestaltungen der Zusammenkünfte dargelegt.

Jedes Mitglied erhielt den Veranstaltungsplan ausgedruckt, so dass für das Jahr 2005 bereits eine monatliche Teilnahme, den Mitgliedern rechtzeitig für ihre Entscheidungen vorliegt. In den zurückliegenden 3 Monaten wurden mit großem Interesse die

angebotenen Veranstaltungen wahrgenommen. Für alle noch mal ein Rückblick.

Januar: 12.01.05 Gründungsversammlung Seniorenverein e.V. Darlingerode "Goldener Herbst"

Februar: 03.02.05 wurde zum Fasching eingeladen. Vom Vorsitzenden Herr Hiller erfolgte noch mal ein kurzes Resümee für die Januarveranstaltung. Die Kaffeetafel war bereits eingedeckt und Herr Hiller wünschte guten Appetit. Herr Jacobi, der stets bei Veranstaltungen dafür sorgt, dass eine lustige Geselligkeit, dem Fasching entsprechend aufkommt, wurde mit viel Applaus bedacht. Frau Hamburger war es gelungen, Frau Dorothea Paulat zu engagieren. Ihre schauspielerischen Darbietungen als Hexe-Hexenspuk-Hexengeschichten-Anekdoten schon im Hinblick auf die Walpurgisnacht mit dem Teufel auf dem Brocken. Mit Hexenbesen und einem hergezauberten Teufel (Vorsitzender-Kulturfrau) bereiteten viel Freude und tolle Stimmung. Die anderthalbe Stunde war schnell um. Die Senioren bedankten sich mit viel Beifall. Nun gestaltete Herr Jacobi mit Musik den weiteren Ablauf des Nachmittags.

März: Für den 02.03.05 war der Besuch ins Nordharzer-Städtebund-Theater organisiert. Um 13.30 Uhr war die Abfahrt. 50 Mitglieder fuhren nach Halberstadt. Die Vorstellung "Der Zarewitsch" begann um 15.00 Uhr. Die Operette war nicht unbekannt. Das Wolgalied war der Höhepunkt. Die Ergriffenheit war durch die gekonnte Interpretation des Sängers zu spüren. Mit Beifallsstürmen wurde dem Künstler gedankt. Die Bedeutung und der geschichtliche Hintergrund wird so manchem Besucher veranlasst haben, sich in das Prospekt zu vertiefen. Durch die rechtzeitige Abfahrt wurde noch eine Fahrt durch die Altstadt von Halberstadt möglich. Hier konnte Frau Hamburger durch ihre langjährige Tätigkeit in Halberstadt auf besondere Sehenswürdigkeiten hinweisen.

10.03.05 die Veranstaltung, zu der ein Vortrag: "Vom Harz nach Sibirien", einlud war von den Mitgliedern gut besucht. Referent war Herr Raßmann. Er ist evangelischer Pfarrer, wohnt in Benneckenstein und lebte von 1992-2004 in Sibirien. Er berichtete über Einsätze in Russland. Dort ist er an verschiedenen Orten tätig gewesen, wo Russland-Deutsche zu Hause sind. Seine Aufgaben bestehen darin, durch Betreuung, Zuspruch und uneigennütziger Hilfe, den Menschen Mut zu geben. In mühseliger Kleinarbeit bemüht er sich, Vertrauen zu Menschen die dort leben, aufzubauen. anderthalbstündigen Schilderungen über seinen Einsatz, denen alle gespannt lauschten, beendete er seinen eindrucksvollen Vortrag. Spontan machte Frau Hamburger den Vorschlag, ob nicht die Mitglieder bereit wären, Herrn Raßmann eine Spende zu übergeben. Im Mai 2005 fährt er wieder nach Russland, für jeden Euro der zusammenkommt, kann den Menschen geholfen werden. Von den Mitgliedern wurden 60,00 € unter großem Beifall übergeben. Herr Raßmann war sehr gerührt und bedankte sich ganz herzlich. 22.03.05 Präsentation mit Präparat Pharma Wernigerode, Kamillan plus. Dr. Teubner präsentierte die im Pharma Wernigerode GmbH hergestellte Kosmetikserie aus Kamille, die in verschiedenen Formulierungen enthalten ist. Seine vorgestellten Artikel, hauptsächlich für die Körperpflege geeignet, fand großes Interesse. Seine aufklärenden Worte zu den einzelnen Artikeln führten dazu, dass sich manch einer an die schon vor Jahren, durch die damalige Ysat Wernigerode, angefertigten Heilmittel der Kamille erinnerten. Von Einigen

wurden noch für's Osternest einiges gekauft. Da Dr. Teubner in den wohl verdienten Ruhestand geht, hat er sich dankend für die gute Zusammenarbeit von uns verabschiedet. Der Vorstand des Seniorenvereins wird jedoch weiterhin bemüht sein, bei der Pharma Wernigerode, zu den bestimmten Geburtstagen, wie bisher ein kleines Präsent einzukaufen. Wie zum Anfang die gestellte Frage, nach dem Sprichwort "Aller Anfang ist schwer", hat der Vorstand mit den bisher gebotenen Vereinsleben für die Senioren die Frage doch beantwortet. Die gute Teilnahme der Mitglieder des Seniorenvereins e.V. "Goldener Herbst" an den Veranstaltungen spricht dafür, dass weiterhin das Vertrauen zum Vorstand des neu gegründeten Vereins "Goldener Herbst" vorhanden ist. (rr)

Termine

08.05.05	Günti aus der Wernesgrüner Musikanten-
09.05.05 14.05.05	schenke 15 Uhr Sandtalhalle Blutspende 17 Uhr – 20 Uhr in der Schule Harzer Heimatabend "Darlingeröder Echo" und Folklorequartett Wernigerode 17 Uhr Sandtalhalle
15.05.05 22.05.05 28./29.05.05	Tanztee 15 Uhr Sandtalhalle Tanztee 15 Uhr Sandtalhalle Reitturnier
Ende Mai 02.06.05	Beginn Bau der neuen Bahnbrücke Seniorenverein "Goldener Herbst" Vortrag "Land mit Wasser und Feuer" 14.30 Uhr Gaststätte Sportlerheim
04.06.05	Modenschau für Jung und Alt mit Verkauf (20% Rabatt) 14.30 Uhr Sandtalhalle
05.06.05	Tanztee 15 Úhr Sandtalhalle
11.06.05	Chorkonzert Landesmusik-Gymnasium 15 Uhr Sandtalhalle
19.06.05	Tanztee 15 Uhr Sandtalhalle
22.06.05	Seniorenverein "Goldener Herbst" Fahrt zum Rosarium Sangerhausen Abfahrt 9 Uhr Bushaltestelle
23.06.05	Theateraufführung Schule Oehrenfeld und Schule Darlingerode
02.07.05	Feuerwehr – Tag der offenen Tür 08.30 Uhr Sandtalhalle
20.07.05	Seniorenverein "Goldener Herbst" Fahrt ins Heidelbeerland mit Modenschau und Verkauf

29.07.-31.07.05 Schützenfest

Der Ütschenteich

bei Adler Abfahrt 9 Uhr Bushaltestelle

Eine Perle unter den Gewässern von Darlingerode ist zweifellos der Ütschenteich. Sein Name leitet sich ab vom Vorkommen des Wasserfrosches, Plattdeutsch Ütsche, im Teich. Das Konzert dieser Wasserbewohner war an lauen Sommerabenden oft weithin zu hören. Das Gewässer wurde durch Mönche des Klosters Himmelpforte als Fischteich angelegt und versorgte diese während der Fastenzeit mit Fisch. Ähnlich wie in der Himmelpforte wurde hier auf der Sohle eines flachen Tales ein Damm gebaut, mit dem das Wasser der Limmeke angestaut

werden konnte, so dass ein Teich entstand.



Geologisch liegt das Gewässer in der Aufrichtungszone des Nordharzes auf der Grenze zwischen den Formationen Zechstein und Unterer Bundsandstein. Der Teich steht seit längerer Zeit unter Naturschutz, was nicht von allen Besuchern und jugendlichen Anglern respektiert wird. Ihre Hinterlassenschaften müssen immer wieder beseitigt werden, da sie die Landschaft verschandeln. Nach 1945 bot der Teich einen traurigen Anblick, denn er war als solcher nicht mehr zu erkennen. Die gesamte 1 ha große Fläche glich einem Wald von Schilfrohr, Binsen, Schachtelhalm und anderen Verlandepflanzen. Man hatte den Mönch-Grundablass zerstört, damit das Wasser abfließen konnte, weil man an die Fische wollte. Die Reparatur des Abflusses unterblieb und so konnte sich der Teich nicht wieder mit Wasser füllen. Das geschah erst Jahre später, als sich die Angler von Darlingerode um das Gewässer kümmerten. Besonders aktiv dabei war W. Frenzel. Er scheute sich nicht und stieg mit einer Sense bewaffnet in den Teich, um die störenden Wasserpflanzen abzumähen. In den 60er Jahren befand sich der Teich in einem guten Zustand. Im Wasser lebten Spiegelkarpfen, Schleie, Rotfedern, Barsche und Aale. An Wasservögel konnte man Bläss- und Teichhühner, Stock- und zeitweilig auch Reiherenten, sowie den seltenen Zwergtaucher beobachten, wie sie ihre Jungen aufzogen. Vom Ufer her vernahm man den melodischen Ruf des Pirols. Um die kleine Insel wuchsen Teichrosen mit ihren schönen Blüten. Das Verhältnis zwischen Fauna und Flora war ausgeglichen. Das änderte sich erst, als vom Dorf her Bisamratten den Teich besiedelten und begannen ihn leer zu fressen. Es entstanden immer mehr pflanzenfreie Wasserflächen, selbst die Teichrosen wurden nicht verschont. Das änderte sich erst, als der Teich trockengelegt und entschlammt wurde, wodurch den Eindringlingen die Lebensgrundlage entzogen wurde. Die nach der Renaturierung erfolgte Bepflanzung des Teiches, war meiner Meinung nach unsachgemäß, da man zu viel Pflanzen ansiedelte, die nun kaum noch Freiflächen für die Angler übergelassen haben. Auch die neue große Insel, die es vorher nicht gab, ist ein Fremdkörper, der nicht in das Gesamtbild des Gewässers passt. Der Wanderer, der heute Ausschau nach Wasservögeln hält, wird arg enttäuscht sein, denn er wird kaum noch welche entdecken. Die meiden den Teich, nachdem die Angler dort Hechte ausgesetzt hatten, die nicht nur Fische fraßen, sondern auch Jungvögel nicht verschmähten, wie ich selbst beobachten konnte. Auch die vielen Waschbären, die zur reinen Plage geworden sind, räumen die

ufernahen Nester der Wasservögel aus. Trotzdem ist ein Spaziergang zum Ütschenteich auch heute immer noch lohnenswert.

B. Römmer

10 Jahre Schießstand im Sandtal

Schießstände, bis in die Jahre um 1800 auch Schießpfähle genannt, hat es seit Bestehen der Schützengesellschaften Darlingerode und Altenrode an verschiedenen Stellen gegeben. Hier hatten die Schützen Gelegenheit ihre Treffsicherheit zu trainieren sowie Pokale, die Königswürde zu den Schützenfesten und den Hirschkönig auszuschießen.

An dieser Stelle einiges aus der Geschichte zu den Schießständen in Darlingerode und Altenrode.

- 1526 In den Akten gräflich-fürstlichen Verwaltung wird von einem "Schießstand" in Darlingerode berichtet.
- In einer Gemeindeabrechnung von Darlingerode wird eine "Schützenwiese" erwähnt.
- 1664 In einer Rechnung wird eine "Schiebenbreite" (Schießstand/Schießplatz) erwähnt.
- 1729 In Darlingerode wird ein "Schießpfahl" gesetzt.
- 1769 Ein neuer "Schießpfahl" wird auf der "Schiebenbreite" gesetzt. Ein genauer Standort ist leider nicht bekannt. Anzunehmen ist aber, dass der "Schießpfahl" auf dem jetzigen Schützenplatz stand.
- 1874 Der Schießstand der Schützengesellschaft Altenrode, die von 1872 bis zum Ende des 2. Weltkrieges bestand, lag ab 1874 auf dem Bokeberge und wurde vermutlich bis 1934 genutzt.
- 1938 Neubau eines Kleinkaliberschießstandes Dieser Schießstand wurde später zum Kindergarten und danach zum Jugendclub umgebaut. Im Jahre 2004 wurde dieses Gebäude im Zuge der Umgestaltung des Schützenhauses zur "Sandtalhalle" abgerissen.
- Die Grundorganisation der GST (Gesellschaft für Sport und Technik) errichtete auf dem Gelände des jetzigen Schießstandes im Sandtal eine KK-Schießanlage mit zwei 50m-Bahnen, welche jederzeit von den Schützen genutzt werden konnte.
- Nutzung des Schießstandes durch die Schützen. Auf Grund des baulichen Zustandes und den neuen gesetzlichen Bestimmungen, war eine alsbaldige Sperrung des Schießstandes zu befürchten.

1991 wurde somit mit den Vorbereitungen zum Bau eines neuen Schießstandes begonnen. Unter Berücksichtigung des damaligen Waffenrechts wurde ein umfangreiches Genehmigungsverfahren eingeleitet. Des Weiteren musste die Finanzierung geklärt sowie ein Nutzungsvertrag abgeschlossen werden.

Am 17. August 1994 bewilligte dann der Landkreis die volle Summe von 51.000 DM für den Bau des neuen Schießstandes. Mit den Arbeiten konnte nun begonnen werden. Bedingung für die Bewilligung der Fördergelder war allerdings der Abschluss der Bauarbeiten bis zum 30. November 1994. Uns standen somit nur 3 Monate und 13 Tage für die Fertigstellung zur Verfügung!! Am 27. Juli 1995 erteilte das Ordnungsamt Wernigerode die Freigabe für den Schießstand. Die feierliche Einweihung fand am 29. Juli 1995 statt. Nach einer kurzen Ansprache gab der Landrat

des Landkreises Wernigerode, Dr. Ermrich, Schießstand zur Besichtigung frei.

Insgesamt wurden von den Schützenschwestern und Schützenbrüdern in den Jahren 1994 und 1995 2829 Stunden geleistet. Der Gesamtwert der Anlage betrug bei Fertigstellung im Juli 1995 180.000 DM. 18 Firmen und Einrichtungen waren am Baugeschehen durch Spenden, Materiallieferungen u. ä. beteiligt. Auch nach der Fertigstellung wurden noch einige Leistungen zur Vervollständigung und Erhaltung erbracht.

Seit dem 2. Dezember 2004 ist das Gelände des Schießstandes im Sandtal Eigentum der Schützengesellschaft Darlingerode.

Zum Schützenfest 2005 feiern wir das 10-jährige Jubiläum des Schießstandes. Anlässlich dieses Jahrestages werden wir ein Pokalschießen durchführen. Zu dem Pokalschießen werden wir zu einem späteren Zeitpunkt berichten.

Werner Gerlach Im Auftrag der Schützengesellschaft Darlingerode

Die Post bleibt

... in Darlingerode. Im Gegensatz zu anderen Dörfern, deren Postfilialen ganz geschlossen werden. Ab dem 1. Juni diesen Jahres wird der Postdienst nicht mehr in unserer Kaufhalle angeboten. Der neue Postservice findet ab dem genannten Termin in der Blumenscheune von Frau Kuhn statt. Der Postdienst wird dann die Paketannahme und -ausgabe, Briefmarkenverkauf, Eilbriefe, Einscheiben u.v.m. umfassen. Einzig der Postbankservice wird nicht mehr angeboten. Wochentags und auch samstags wird sich in der Zeit von 11-12 Uhr um die Postkundschaft gekümmert. Aber auch außerhalb der Postzeiten wird keiner weggeschickt. Es lohnt sich ja auch immer. mal zwischen den schönen, interessanten Geschenkartikeln stöbern. Vorweggesagt hat zu Blumenscheune in der Straße der Republik 18-20 in diesem Jahr 15jähriges Jubiläum. Ab April soll es einmal im Monat im Jubiläumsjahr 20 % Rabattangebote für verschiedene Produktgruppen geben. Na, dann lassen wir uns mal überraschen. (ar)

Heimatverein zog Bilanz

Der Heimatverein zog Bilanz zum Jahr 2004. Der Vorstand hatte alle Mitglieder am 8. April 2005 in sein Domizil, dem Dorfgemeinschaftshaus im Winkel, eingeladen. In dem liebvoll, festlich und animierend geschmückten Begegnungsraum wurden wir vom Vorsitzenden Werner Förster und der Chefin der Finanzen, der Ehefrau des bisherigen Vorsitzenden, Frau Ingrid Foerster, herzlich begrüßt. 45 Mitglieder waren gekommen, um Bericht des Vorsitzenden zum Wirtschaftsjahr entgegenzunehmen. Positiv zu werten war unter anderem, dass der "Bäcker" und seine "Gesellen", Wilhelm Simon, Dieter Möbius, Horst Foerster, Heinz Koch und Brunhilde Streve durch ihr monatliches Engagement immer wieder blanke neue Münzen in die Kasse wandern lassen. Am Grundstück vom Dorfgemeinschaftshaus Winkel 5 wurden im Verschönerungen innen wie auch außen vorgenommen. Fleißige Arbeit wird durch Frau Petra Junig an der einmal für unsere Nachkommen so wichtige Dorfchronik geleistet. Bei der Werbung neuer Mitglieder konnte auch eine positive Bilanz gezogen werden. Unerfüllt und nicht vollendet musste die Arbeit bei der Fertigstellung des "Sägewerkes" eingeschätzt werden. Ziel ist es aber, das Gatter in diesem Jahr zum Schaulaufen zu bewegen. Ebenfalls soll die Fassade des Objektes dieses Jahr malermäßig instand gesetzt werden. Dazu hat unser Bürgermeister Herr Bahr Hilfe und Unterstützung zugesagt. Bedauerlich ist, dass der Besucherstrom in der Heimatstube 2004 zurückgegangen ist. Ich rufe die Leser der Zeitung auf, mit Gästen und Freunden auch selbst dieses Kleinod, über das nicht viele Dörfer und Städte verfügen, einmal in einer Mußestunde zu besichtigen und zu genießen. (wa)

Mäuseland - Basar

Auf Initiative der Elternvertreter und mit Unterstützung der Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung fand am Samstag, den 2. April diesen Jahres, unser erster "Mäuseland-Basar" statt. Unter dem Motto "Alles rund ums Kind – von Eltern für Eltern" wurden am Tag zuvor von einigen Müttern die Sachen, welche zum Verkauf angeboten wurden, angenommen. Der Basar am Sonnabend übertraf unsere kühnsten Erwartungen. Wir hatten 34 Anbieter mit einem reichhaltigen Sortiment. Verkauft wurden alle Dinge, die man für Kinder gebrauchen kann, so z.B. Kinderkleidung (auch Unterwäsche, Strümpfe, Schuhe u.ä.), viel verschiedenes Spielzeug und einige sehr praktische Dinge, wie Kinderwagen und Buggis, Kindertragen und Fahrzeuge, Reisebetten, Stühlchen, Dreiräder, Fahrräder, Bettwäsche, Handtücher u.v.m. Das Interesse der Schaulustigen aus dem ganzen Landkreis war sehr groß, die Waren wurden zu Schnäppchenpreisen angeboten und gern gekauft. Die Anbieter zahlten für ihre Teilnahme sowie für die verkauften Sachen einen kleinen Obolus. So erzielten wir einen Reinerlös in Höhe von 280 Euro, welche wir für die Anschaffung neuer Spielgeräte verwenden werden. Ein großes Lob geht an unsere fleißigen Muttis und Erzieherinnen, die mit ihrem selbstgebackenen Kuchenangebot im "Cafe Sonnenschein" zum leckeren und gemütlichen Verweilen einluden. Wegen des unerwartet großen Erfolges werden wir im Oktober unseren "Mäuseland-Basar" wiederholen. Das Team der Kindertagesstätte sagt allen Beteiligten nochmals ein ganz großes Dankeschön!!! Dorit Goedecke

Musikalische Veranstaltungen

Als erstes Highlight nach der Umgestaltung der Sandtalhalle fand unter tobendem Beifall die Großveranstaltung mit den Stars der Volksmusik und den Harzwälder Musikanten statt. Unter anderem trat hier auf Initiative vom Wirt des Sportlerheims Detlef Niehoff der beliebte Volksmusikstar Achim Menzel auf, der die Halle natürlich bis auf den letzten Platz füllte. Nach diesem Erfolg sind weitere Veranstaltungen für 2005 gebucht und der Werbung sowie der Presse zu entnehmen. Hier schon einmal vorweg einige feste Termine, die Sie sich vormerken können.

Tanztee mit dem Partyduo am 15. und 22. Mai, 5. und 19. Juni, nach der Sommerpause geht es am 28. August wieder los und dann im 14-tägigen Rhythmus bis Anfang Dezember. Bereits am 8. Mai treten die Harzwälder Musikanten mit Günti aus Sachsen



auf. Besonders dick können sie sich im Kalender die Volksmusik-Show mit Margot Hellwig und Harzwälder Musikanten in den Kalender eintragen. Sie findet am 2. sowie am 3. Oktober 2005 jeweils um 15 Uhr in der Darlingeröder Sandtalhalle statt. Und für Sonntag, den dritten Advent um 15 Uhr, ist ein Weihnachtskonzert geplant. Karten für die Großveranstaltungen erhalten Sie im Vorverkauf in der Sportlergaststätte, bei Bäcker Riemenschneider und im Frisörsalon Leßmann. (ar)

Endlich Veränderungen

Am 03.10.1984 eröffnete die Konsum-Genossenschaft das neue Einkaufszentrum in Darlingerode. Die ehemaligen Läden von HO und Konsum wurden geschlossen. Alle Einwohner waren über die Neueröffnung einer Kaufhalle, wie sie schon fast überall in allen Orten stand, sehr erfreut. Den damaligen Verhältnissen entsprechend konnte das vorhandene Sortiment nunmehr besser präsentiert und angeboten werden. Für das Personal war es auch eine große Erleichterung, denn in den kleinen Läden war es oft eine schwere körperliche Arbeit, von den sozialen Bedingungen der Mitarbeiter ganz abzusehen.

Alles in allem war es eine gute Sache, denn man traf sich nicht nur zum Einkaufen. Danach wurde manch Dorfereignis ausdiskutiert. Jetzt war hier der Mittelpunkt unseres Dorfes.

Nach nunmehr 21 Jahren ist es an der Zeit, einmal an eine Umgestaltung der Kaufhalle zu denken. Am 26. Juni 2005 wird damit begonnen.

Vieles wird sich zum Positiven der Kunden verändern. Ich denke da nur an den Eingangsbereich. Sicherlich wird es auch neue moderne Kühlgeräte geben. Freuen wir uns mit dem Personal und lassen wir uns überraschen.

Es wird versucht, die Kaufhalle ohne Schließzeiten während der Umgestaltungsphase weiterhin zu öffnen. Das Angebot wird dann sicherlich etwas reduzierter sein. (ip)

Vereine stellen sich vor

Reitturnier

Den Reitverein Darlingerode gab es schon zu DDR- Zeiten, es ist also kein neuer (Nachwende)-verein.

Neben der Reitgruppe gibt es auch die Voltigiergruppe, geleitet von Sabine Hartmann und Jaqueline Mischler. Sie besteht aus 15 Mädchen aus Ilsenburg, Drübeck, Darlingerode und Wernigerode im Alter von fünf bis dreizehn Jahren. Sie trainieren jeden Samstag von 16 bis 18 Uhr. Wen Pferde interessieren oder wer mitmachen möchte. kann dort täglich nachmittags vorbeischauen. Mindestens fünf Jahre sollte man beim Voltigieren alt sein, ab ca. zehn Jahren beim Reiten. Auch dieses Jahr werden am Bokeberg wieder die Kreiskinder- und Jugendspiele sowie die Kreismeisterschaften des Landkreises Wernigerode ausgetragen. Am 28. und 29. Mai werden die



Teilnehmer in den Disziplinen Spring- und Dressurreiten, Voltigieren und Longereiten im Wettstreit antreten. Es gibt Dressur- und Springwettbewerbe im jugendlichen Bereich und die Führzügelklasse für die Jüngsten. Bereits in der letzten Turniersaison war der Reitverein Darlingerode erfolgreich, belegte man in Barleben einen 4. Platz und in Eilsleben erreichte man gar eine 3. Platzierung. Für die Schaulustigen, die hoffentlich zahlreich zu begrüßen sind, gibt es Kaffee, Kuchen, Würstchen und Getränke. Vor der Meisterehrung, die Sonntag um 16 Uhr stattfindet, werden für die Zuschauer ein Schauprogramm im Voltigieren und einige kurzweilige Kunststückchen vorgeführt. Eine Vorführung ihres Könnens werden die Eltern und Kinder auch beim Kinderfest der Schule und Kita bewundern können. (ar)

"Darlingeröder Echo"

Der Heimatverein "Darlingeröder Echo" hat eine sehr lange und gute Tradition aufzuweisen. Dieses Volkskunstensemble war bereits in den ersten Nachkriegsjahren schon weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Mit ihren Liedern, die die Heimatverbundenheit zum Ausdruck brachten, erzeugten sie bei vielen Menschen Freude und Entspannung.

Bis Mitte der achtziger Jahre gab es diese Heimatgruppe. Schwindende Mitgliederzahlen waren der Anlass, dass sich dieses Kollektiv auflöste. Viele gingen in andere Volkskunstkollektive, andere in den Ruhestand. So hatte Darlingerode ihre einzige Heimatgruppe verloren.

Tradition verpflichtet, dachten sich dann 2002 einige sangesfreudige Frauen und Männer und so wurde das "Darlingeröder Echo" wieder neu geboren. Erste Proben begannen und die neu formierte Gruppe wuchs auf 20 Mitglieder. Sie schlossen sich der Kulturwerkstatt Darlingerode an. Mit Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit wurde ein Programm erarbeitet, welches die Liebe zur Heimat und zur Natur zum Ausdruck hat. An oberster Stelle steht die Pflege des Harzer Liedgutes. In dem neu erarbeiteten Programm kommen Volkslieder, Jodellieder, Harzer Mundartgeschichten zu Gehör. Die Harzer Berufe wie der Bergmann, der Harzer Holzfuhrmann, der Holzhacker sowie die Kiepenfrau werden im Liedgut gewürdigt und an diesen Berufsstand erinnert. Derzeitig bereitet sich das "Darlingeröder Echo" auf verschiedene Veranstaltungen in der Sandtalhalle vor. Die erste Veranstaltung findet bereits am 14.05.2005 um 17.00 Uhr statt. Eigens für diese Veranstaltung wird ein neues Programm erarbeitet, welches dann vorgestellt wird. Die Proben finden dazu immer dienstags von 18.00 Uhr bis 20.00 Uhr in der Schule in Darlingerode statt. Wie vielen anderen Heimatgruppen geht es dem "Darlingeröder Echo" ähnlich. Es fehlt der Nachwuchs.

Gern würden es die Mitglieder des "Darlingeröder Echo" auch als Verstärkung ansehen, wenn sich vielleicht die eine oder andere Sangesfreudige dem "Darlingeröder Echo" anschließen könnte. Es fehlen derzeitig noch in der Hauptsache Sopranstimmen. Für den Chor wäre es eine Bereicherung. Selbstverständlich sind auch andere Interessenten gern gesehen, die ihre Heimatverbundenheit in den Chor mit einbringen möchten und die Spaß und Freude am Singen haben. Wir würden uns freuen, wenn wir bald neue Mitglieder begrüßen könnten.

Für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung möchte sich das "Darlingeröder Echo" ebenfalls beim Gemeinderat und speziell beim Bürgermeister Dietmar Bahr bedanken.

Wir hoffen und wünschen, dass das "Darlingeröder Echo" noch weiterhin vielen Menschen Freude und Entspannung bringen kann. Wolfgang Kasperek - Leiter "Darlingeröder Echo"

Die Schützengesellschaft Darlingerode e. V. von 1526 Ansprechpartner: Vorsitzender:

Bernhard Leßmann, Darlingeröder Str. 23 38871 Drübeck

Stellvertreter:

Silvia Dannemann, Goetheweg 1 38871 Darlingerode

Anzahl der Mitglieder:

131, Aufnahmeanträge sind jederzeit erhältlich Schießsportarten:

Wir veranstalten Sportschiessen mit dem Luftgewehr, dem Kleinkaliber-Gewehr und der Kleinkaliber-Pistole.

Wettkampfstätte:

Unsere Wettkampfstätte ist der Schießstand im Sandtal in Darlingerode.

Angaben zur Vereinsgründung:

- nach alten Aufzeichnungen wurde das Schützenwesen in Darlingerode zum ersten Mal 1526 erwähnt.
- im Jahre 1800 wurde das erste Schützenbuch geführt, nachdem beim regierenden Grafen von Stolberg-

Wernigerode die Durchführung eines jährlichen Frei- und Königsschießen beantragt wurde. Die Beschreibung dieses Vorganges kann in dem Schützenbuch nachgelesen werden

die Neugründung nach heutigem Vereinsrecht fand 1990 statt.

Veranstaltungen:

- ab 1800 wurde j\u00e4hrlich ein Sch\u00fctzenfest durchgef\u00fchrt. Seit 1877 findet dieses Fest am letzten Wochenende im Juli statt.
- die Mitglieder des Schützenvereins schießen jährlich um den Ehrentitel des "Hirschkönigs".
- gemeinsam mit dem Sportverein veranstalten wir einen öffentlichen Sportler- und Schützenball.
- die Schützengesellschaft organisiert jährlich einen Auftritt der "Silstedter Theatergruppe". Zu dieser Veranstaltung sind nicht nur die Mitglieder des Schützenvereins, sondern alle Einwohner und Gäste herzlich eingeladen.
- wir führen jährlich einen Familienwandertag durch, zu dem auch Nichtmitglieder herzlich willkommen sind.
- zum "Grünkohlessen", gemeinsam mit dem Geflügelverein wird, wenn möglich, im November jeden Jahres eingeladen.
- Trainingschießen werden regelmäßig, meist im 14-tägigen Rhythmus, auf dem Schießstand im Sandtal durchgeführt.

Informationen:

- aktuelle Informationen zum Verein und zu den Veranstaltungen werden regelmäßig im Aushangkasten gegenüber der Kaufhalle (neben der Telefonzelle) bekannt gegeben.
- Veranstaltungshinweise werden auch im "Schützen-kurier" der Wernigeröder Volkstimme veröffentlicht.
- Angaben zum Ablauf des jährlichen Schützenfestes sind zu gegebener Zeit im "Wernigeröder General-anzeiger" zu finden.
- des Weiteren informieren wir über größere Veranstaltungen durch Aushänge im Ort.

Bei Fragen zum Waffenrecht, Mitgliedschaft, Beiträge, Vereinsarchiv oder ähnliches stehen die oben genannten Ansprechpartner gern zur Verfügung.

Die Schützengesellschaft Darlingerode wurde 1996 mit der "Bundesplakette des Bundespräsidenten der Bundes-republik Deutschland" ausgezeichnet.

Im "Darlingeröder Kurier" wurden bereits mehrere Beiträge zur Schützengesellschaft Darlingerode veröffentlicht. So erschien am 3. Mai und 4. August 2001 jeweils ein Artikel mit dem Thema "475 Jahre Schützenwesen in Darlingerode" und in der Ausgabe vom 6. August 2002 "Schützengesellschaft Darlingerode e. V. von 1526 – geschichtliche Hintergründe". Werner Gerlach im Auftrag der Schützengesellschaft Darlingerode

Jugendfeuerwehr Darlingerode Im Jahr 2005

Mitglieder: 2 Mädchen

7 Jungen

1 Jugendwart, 3 Betreuer

Ausbildung: In der Winterzeit alle 2 Wochen und im Sommer (Wechsel erfolgt am 07.05) jede Woche samstags um 9.30 Uhr, am Gerätehaus, beginnt die Ausbildung.

Aktivitäten: 30.04.05 - Umwelttag (Müll sammeln im

Gemeindewald)

18.06.05 - Ganztagsausbildung 02.07.05 - Tag der offenen Tür 14.07.-17.07.05 - Kreiszeltlager in Elend erster Dienst im 2. Halbjahr = 27.08.05 02.09.-04.09.05 - Zeltlager im Waldbad 10.12.05 - Weihnachtsfeier

(alle Angaben ohne Gewähr, Änderungen vorbehalten)



Wer sich dafür interessiert, kann samstags gern um 9.30Uhr am Gerätehaus sein und sich das ganze einmal begucken. Die einzige Bedingung ist an das Alter geknüpft, man darf erst mit 10 Jahren in die Jugendfeuerwehr eintreten.

Freiwillige Feuerwehr Darlingerode

Wehrleiter: Wilfried Fulst

Im Sommer wird wieder der traditionelle Tag der offenen Tür von den Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ausgerichtet.

Dazu sind alle Bürger und Bürgerinnen recht herzlich eingeladen, sich einmal die Arbeit Ihrer Feuerwehr anzusehen, die Feuerwehrtechnik, das baufällige Gerätehaus und vieles mehr.

Für das leibliche Wohl wird wie immer gut gesorgt sein und für die Unterhaltung der kleinen, angehenden Feuerwehrfrauen und –männern wird mindestens, wenn nicht noch mehr, genauso gut gesorgt.

Wer bei der Feuerwehr mitmachen möchte, kann freitags um 19.00 Uhr zur Ausbildung erscheinen (im Gerätehaus) und man sollte 18 Jahre alt sein.



Kind gefunden

Das Kind vor der HO-Verkaufsstelle auf dem Bild in der 19. Ausgabe ist Yvonne Leiste.

Zur damaligen Zeit hat sie hier im Haus gewohnt. Das Bild ist laut ihrer Mutter etwa 1978 entstanden und da war das Kind 3 Jahre. (ip)

"Unsere Bäckerei"

Am 12. Februar 2005 war die Silstedter Theatergruppe nun schon zum wiederholten Male Gast in Darlingerode.

Zum ersten Mal aber in der neuen Sandtalhalle. Es könnte eigentlich zur Tradition werden, dass diese Gruppe jährlich im Februar bei uns zur Freude aller Einwohner auftritt.

Wie in den vergangenen Jahren lag auch in diesem Jahr die Organisation wieder in den bewährten Händen des Schützenvereines.

In diesem Jahr wurde das Theaterstück "Unsere Bäckerei" aufgeführt. Ungefähr 250 Gäste kamen, um sich bei Kaffee und Kuchen, der von den Schützenschwestern serviert wurde, zu amüsieren. Es wurde herzlich und viel gelacht, denn es kamen auch bekannte Personen aus unserem Ort in dem Stück mit vor. So zum Beispiel Lisa Kortegast und Bäcker Riemenschneider. Es war ein Stück, so wie es im wahren Leben oft spielt. Wer nicht zu dieser Veranstaltung gekommen ist, hat wirklich etwas verpasst. Hoffen wir, dass es im nächsten Jahr wieder ein neues Stück von der Silstedter Theatergruppe gibt. Es ist anerkennenswert, dass sich noch Leute für eine Laienspielgruppe zusammenfinden, um Anderen Freude und Entspannung zu bereiten. Solch ein Hobby zu haben, ist nicht einfach, denn man braucht dafür sehr viel Zeit, Arbeit und Mühe.

Daher möchten wir uns auch noch einmal bei allen Mitwirkenden recht herzlich bedanken, ihnen für ihr neues Stück alles Gute wünschen und hoffen auf ein Wiedersehen im Jahr 2006. (ip)

Neues aus unserer Schule

An der Darlingeröder Grundschule lernen zur Zeit 117 Schüler. Wir, das sind einige Schüler aus der 4. Klasse, möchten Interessantes aus unserem Schulalltag berichten.

Ein wichtiges Ereignis im März war neben der Matheolympiade ein internationaler Mathewettbewerb. Er heißt Känguru der Mathematik. Jedes Jahr am dritten Donnerstag im März versuchen in ganz Europa gleichzeitig Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse bei 21 mathematischen Aufgaben aus fünf vorgegebenen Lösungsmöglichkeiten die einzige Richtige herauszufinden.

Einige Aufgaben waren sehr leicht, manche schwer. Innerhalb von 75 Minuten sollten wir die richtigen Lösungen ankreuzen. Aus unserer Schule wollten 23 Schüler aus den Klassen 2 bis 4 mitmachen. Im Mai werden wir die Ergebnisse erfahren. Wir sind schon ganz gespannt, denn jedes Kind ist ein Gewinner, weil alle eine Urkunde mit den erreichten Punktzahlen und einen Erinnerungspreis erhalten werden.

Der Wettbewerb hat uns wirklich viel Spaß gemacht und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Lisa, Laura, Sarah, Theresa und Steven sowie Frau Chwoika

Harzer Kramms

In der Grundschule wird seit diesem Schuljahr im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft eine Mundartgruppe angeboten: Platt sprechen mit den Harzer Kramms. Jeden Montag lernen die Kinder mit Ines Friedrich singen und sprechen auf Harzer Platt. Mit den eingeübten Liedern treten die Kinder aus Wernigerode und den umliegenden Orten auch bei verschiedenen Veranstaltungen z. B. dem Rathausfest auf. Die Harzer Kramms

sind nämlich in Sachsen-Anhalt die einzige Mundartgruppe mit



einem umfangreichen Liederrepertoire auf Plattdeutsch. Die sechs Darlingeröder Kinder haben viel Spaß beim Erlernen der Sprache ihrer Großeltern, kann man doch von nun an den Gesprächen der Erwachsenen viel besser folgen und auch mal was in Platt von sich geben. (ar)

Himmelfahrt - Herrentag - Vatertag

Christi Himmelfahrt, oder wie in der Schweiz genannt "Auffahrt", ein Feiertag, wird stets am Donnerstag, 40 Tage nach dem Ostersonntag begangen. 40 Tage deshalb, da in der Heiligen Schrift steht: "Den Aposteln hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt. 40 Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen".

Nach wie vor werden die Bitttage in der Woche vor Christi Himmelfahrt gehalten, können aber auf einen Tag zusammengezogen werden. Christi Himmelfahrt als eigenständiges Fest wird gefeiert am Donnerstag nach dem 5.Sonntag nach Ostern.

Für viele Menschen der Gegenwart, die den Kontakt zum christlichen Glauben verloren haben, reduziert sich der Himmelfahrtstag auf seine Rolle als "Vatertag". Aus diesen – von der Reformation geächteten und der katholischen Kirche bekämpften – Sauftouren, entwickelten sich im 19. Jahrhundert "Herrenpartien" oder "Schinkentouren", die – nach Einführung des "Muttertages" 1908 bzw. 1914 problemlos zum Gegenstück, dem "Vatertag" wurden, - ein Tag, der in den USA seit 1916 begangen wird. In Deutschland wird an jenem Tag in der Familie zudem der "Vatertag" begangen!

Herzlichen Glückwunsch allen Vätern und Männern zum Vatertag / Himmelfahrt am 05. Mai. (kg)

Muttertag

Ach, liebe Mutter, ich weiß es ja: Du hast mich lieb das ganze Jahr. Viel öfter wollte ich danken dir! Ich tu`es jetzt. Und glaube mir, das jede Blume, die du siehst, dir sagen soll, wie lieb du mir bist.

Das Redaktionsteam des Darlingeröder Kuriers gratuliert allen Müttern und Frauen in unserem Dorf ganz herzlich zum Muttertag am 08. Mai.

Hier spricht der Heimatverein

Der spektakuläre Skelettfund wurde zur Sensation

Wie bereits in unserer Ausgabe vom 27.1.2005 erwähnt, wurde bei Schachtarbeiten für die Abwasserleitung in der Jungferngasse zwischen den Grundstücken Mosch und Schatz am Donnerstag, den 6.10.2004 gegen 14.30 Uhr ein menschliches Skelett über der um 1922 bis 1924 verlegten Gasleitung gefunden. Von den dort tätigen und anwohnenden Personen wurde angenommen, dass es sich eventuell um eine Mordtat handeln könnte, da besagtes Skelett sich ja über der Gasleitung befand. Die Kriminalpolizei wurde verständigt und das Skelett, was davon noch übrig war, von dieser geborgen. Dieser Vorgang wurde mir am anderen Morgen berichtet. Seit Tagen hatte ich die dort vonstatten gehenden Arbeiten archäologisch begleitet, ohne etwas Auffälliges zu beobachten. Aus gegebenem Anlass erfolgten die täglichen Kontrollgänge. Bereits 1877 wurden bei der Verlegung der Jungferngasse weiter östlich mehrere Skelette gefunden. Wie aus der Chronik von H.P. Reichardt hervorgeht, schildert er den Vorgang wie folgt:

Vor der Separation lag die jetzige am Schneider Riemenschneiderschen Haus Nr. 71 entlangführende Gasse weiter nach Westen. Infolge der Separation wurde sie um ein gutes Stück nach Osten verlegt. Nach Abschluss derselben trug man die neue Gasse ab. Beim Abtragen des Erdreichs und dem Bau der Scheune zum Riemenschneiderschen Grundstück – das geschah 1877 – stieß man auf Funde menschlicher Gebeine, denen auch Eisenstücke, Speerspitzen usw. beilagen. Man unterließ es leider, diese Funde an geeigneter Stelle anzuzeigen, so dass keine eingehenden Untersuchungen angestellt werden konnten. Die beschäftigten Arbeiter verwahrten die gefundenen Grabbeigaben, ließen sie aber unachtsam liegen, so dass bei späterer behördlicher Nachfrage nur noch deren Verpolterung festgestellt werden konnte.

Soweit zu Reichardt. Schneider Riemenschneider war der Großvater von den Familien Mosch, Mahrholz und Poppendieck. Das von der Kriminalpolizei geborgene Skelett und der langersehnte Fund waren entschwunden. Am Freitag, den 8.10. gegen 10 Uhr rief ich bei der Kriminalpolizei an. Nach Schilderung der Sachlage und der archäologischen Bedeutung dieses Fundes wurde trotzdem eine Herausgabe dieser Fundstücke verneint. Nach weiterer Überzeugung erreichte ich ein Rückrufangebot, ob doch eine Herausgabe möglich wäre. 11.45 Uhr erfolgt der Rückruf der Polizei, dass ausnahmsweise für eine wissenschaftliche Untersuchung einige Skelettteile von der Wache sofort abgeholt werden könnten. Die Herausgabe der Knochen erfolgte nur deshalb so schnell, da ich eine Einladung zu einer archäologischen Tagung des Landesmuseums für Archäologie Halle zum Sonnabend, den 9.10. 2004 nach Magdeburg hatte, um auch dort eventuell Informationen einzuholen. Ein Dank an die Polizei, die so unbürokratisch war und mir den Fund aushändigte.

Leider waren so viele Tagungsteilnehmer von Ahrendsee bis aus Zeitz angereist, dass man kaum einen Offiziellen ansprechen konnte. Mir war es jedoch gelungen, von Dr. Dressely wenigstens das Institut zu erfragen, an welches die Knochen zur Beprobung durch die C14- Methode geschickt werden können. Die C14-Methode dient der Altersbestimmung und wird vom Physikalischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg

durchgeführt. Um die notwendigen Parameter zu erfahren, machte ich mich telefonisch bei dem zuständigen Diplomphysiker sachkundig. Dieser machte mich als erstes darauf aufmerksam, dass eine Altersbestimmung zwischen 1600 bis 1952 nicht gegeben ist, das Material so massiv wie möglich sein sollte, das Ergebnis einige Monate dauern könnte, da noch soviel Material bearbeitet werden müsste und bei Vereinen mit Kosten von 300-350 Euro zu rechnen sei. Mit dieser Erfahrung ging dann ein Oberschenkelknochen an das Institut. Nun begann die Zeit des Wartens.

Es wurden die von mir noch am 8.10. gefundenen Kleinteile wie Fußwurzelknochen und Teilrippen betrachtet. Dabei kam es zu der Überlegung, dass ja gerade diese Stücke die ersten Teile sind, die vergehen. Das machte mir Kopfschmerzen. Sind die Knochen wirklich älter als vor 1600, wenn nicht, ist keine Altersbestimmung möglich, somit kein Ergebnis, aber das Geld ist weg. Schweiß der Bäcker war umsonst geflossen.

Die C14-Methode oder wie es richtig heißt Radiokarbonmethode - hier für Karbon das verständliche Wort Kohlenstoff, kurz C14-Methode wurde in der Zeit von etwa 1945 bis 1950 entwickelt. Wie verhält es sich mit dem Kohlenstoff? So lange tierische oder pflanzliche Organismen leben, nehmen sie Kohlenstoff auf, er wird zum Beispiel in Knochen oder Holz eingebaut. Kurz, es handelt sich um ein radioaktives Kohlenstoffisotop, das eine Halbwertzeit von 5730 Jahren hat. Die Methode ist besonders bei organischen Stoffen wie Knochen oder Holz anwendbar und kann bis zu 100.000 Jahren Altersangaben machen. Beim Vergleichen der Werte von der Radiokarbonmethode und der Dendrochronologie stellte man 1952 fest, dass keine Übereinstimmung bestand, die Altersangaben waren ungenau. Dendrochronologie, was ist das? Dendro (griech.) heißt Baum (wie bei Rhododendron) und die Dendrochronologie ist ein Baumringkalender, bei dem verschiedenaltrige Hölzer so übereinandergelegt werden, bis sie die gleichen Abstände haben, auf diese Weise kann das Alter rückwärts verfolgt werden. In Mitteleuropa liefern besonders Eichen gute Werte. So ist durch Überlappung von Bauhölzern eine Altersangabe von über 6300 Jahren möglich. Die unterschiedlichen Altersangaben zwischen der C14-Methode und der Dendrochronologie ist auf das Anwachsen der Erdbevölkerung ab 1600 zurückzuführen, verstärktes Verbrennen von Holz, Abgabe von Kohlendioxyd usw. Dies ist der Grund dafür, dass für die Zeit von 1600 bis 1952 keine exakten Werte vorliegen und somit keine Altersangaben gemacht werden können. Liegen die gemessenen Werte in der Zeit nach 1600, lautet die Angabe vom Institut: Lebte in der Zeit von 1600 bis 1952. Damit wäre uns nicht gedient. Aber wir hatten Glück! Alle Sorgen waren umsonst, unser Individuum lebte schon früher. Das Physikalische Institut Erlangen gab uns das Todesjahr mit 1188 ± 38 Jahre an, also liegt das Sterbejahr in der Zeit zwischen 1150 bis 1226. Wir bleiben bei dem Todesjahr von 1188. Da es sich um eine jüngere Person gehandelt hat, kann sie um 1170 geboren sein. Zum Alter wurden folgende Überlegungen angeführt: Gefunden wurde ein halber Unterkieferknochen mit sechs Zähnen, die kaum Schadstellen aufwiesen, der Zahnschmelz zeigte keine Abnutzungsspuren. Die zierlichen Knochen wiesen auf ein jüngeres Individuum oder gar auf eine junge Frau hin, mehr geben die vorhandenen Knochen nicht preis. Auf keinen Fall war es ein älterer oder kräftiger Mann, denn der Oberschenkelknochen mit einer Länge von 38 cm Länge könnte nur einer kleinen Person von ca. 1,50 m Körperlänge gehören. Um nicht immer von einem Skelett zu sprechen, habe ich ihr einen Namen gegeben, einen weiblichen, wie die Skelettteile es vermuten lassen.

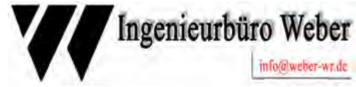
Im Jahre 1447 lebte die Martensche mit ihrer Tochter "Oda" im Hause des Deutsch-Ritter-Ordens in der Komturei Im Winkel 3, folglich gab ich ihr den Namen "Oda von der Jungferngasse". Sie lebte also 102 Jahre nach der ersten urkundlichen Erwähnung, als Darlingerode noch Thurwardiggerode hieß. Sie sah die Klöster Drübeck und Ilsenburg, als sie noch im Aufbau waren,

während die mächtigen Westwerke der Kirchen von Osterwieck und Derenburg ihre heutige Höhe schon hatten. In ihre Zeit fällt auch die Erstellung des Abrahamteppichs im Halberstädter Dom, auch war sie Zeitgenossin des Minnesängers Walther von der Vogelweide.

Was hat nun die Altersangabe für Darlingerode besonderes? Fest steht, es ist die erste Altersangabe und was kann man nun daraus ablesen? Ist ein Zusammenhang mit dem Grubenhaus, auf dem 1992 bebauten Grundstück von Pfannkuchens zu sehen? Hatte Darlingerode zwei Ortsteile und eventuell auch zwei Friedhöfe? Wann wurde der ehemalige Turm am Gassenberg gebaut? Fragen auf Fragen, Fortsetzung in einer der nächsten Ausgaben. (hf)

Diese Ausgabe entstand mit freundlicher Unterstützung der Firmen HMG, Ingenieurbüro Weber aus Darlingerode und ÖSA Versicherung







ÖSA - Versicherungen Hannelore Bahr Harzburger Str. 24 38871 Ilsenburg

Hier könnte auch Ihre Werbung stehen. Infos beim Bürgermeister oder in der Gemeinde Darlingerode

Wir würden gerne noch mehr aktuelle Informationen, Hinweise und Artikel hier veröffentlichen. Doch leider bekommen wir sehr wenige Infos bzw. Artikel aus unserem Leserkreis bzw. den Vereinen und Organisationen unseres Ortes.

Unter der Internetadresse <u>www.darlingero.de/kurier</u> können Sie unsere Zeitung online lesen oder aber auch herunterladen. Diese liegt dort seit der 13. Ausgabe vor. In der elektronischen Version unserer Ausgaben sind alle Bilder und Grafiken in Farbe (vorausgesetzt, das Original ist in Farbe).

Achtung, der Ausrufer



Das Verbrennen von Gartenabfällen ist nun erst wieder einmal vorbei. Es war vom 01.03. bis 30.04. erlaubt.

Jetzt dürfen erst wieder vom 15.10.bis 15.12. Gartenabfälle verbrannt werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich nochmals auf die Ruhezeiten in unserem Ort hinweisen.

Laut § 1 der Gefahrenabwehrverordnung der Verwaltungsgemeinschaft Ilsenburg hat sich jeder so zu verhalten, dass er andere nicht durch Geräusche gefährdet oder belästigt.

Hier noch einmal die Ruhezeiten:

Sonn- und Feiertag von 0 – 24.00 Uhr, Werktags und Sonnabend 13.00 – 15.00 Uhr und von 19.00 Uhr – 7.00 Uhr.

Genaueres entnehmen Sie bitte der Gefahrenabwehrverordnung, die Sie im Gemeindebüro oder direkt in der Verwaltungsgemeinschaft Ilsenburg beziehen können. (bp)

Letzte Meldung

Für alle Interessenten unseres Ortes:

Es gibt noch freie Plätze für die Bimmelbahnfahrt am 4. Mai zum Armeleuteberg. Abfahrt ist um 13,30 Uhr von der Bushaltestelle. Nähere Informationen und Anmeldungen nimmt Frau Hamburger unter der Telefonnummer 633622 gerne entgegen

Beilagenhinweis:

In dieser Ausgabe finden Sie die Fortsetzung zur Digitalfotografie zum Sammeln.

Im Teil 3 dieser Serie wird diesmal besprochen, wie man Bilder am Computer nachbearbeiten kann.

Impressum

<u>Herausgeber:</u> Redaktionsteam der Kulturwerkstatt Darlingerode e.V. <u>In der Redaktion arbeiten:</u> Willi Abel, Dr. Wolfgang Böttcher, Horst Foerster, Kerstin Grieser, Bernd Peters, Irma Peters, Rosemarie Ramdohr, Annett Reulecke

Weiterhin: Dietmar Bahr als Berater

Redaktionelle Überarbeitung eingereichter Beiträge vorbehalten

Zum Sammeln Seite 1 von 2

Teil 3

DIGITALFOTOGRAFIE - BILDER AM RECHNER BEARBEITEN

Bildbearbeitung ist ein weitreichender Begriff – in diesem Artikel soll gezeigt werden, wie man durch Bildbearbeitung (oft auch EBV-Elektronische Bild-Verarbeitung genannt) subjektiv bessere Bilder erzielt. Was ist ein besseres Bild – mehr Details, naturgetreue Farben, mehr Kontrast? Ja und nein – denn um einem bestimmten persönlichen gestalterischen Anspruch gerecht zu werden, müssen nicht alle Details erkennbar, alle Farben naturnah und der Kontrast optimal sein. Die Bewertung als "besseres Bild" wird eben auch von subjektiven Empfindungen und Erwartungen gesteuert. Es muss in erster Linie mir gefallen und die Inhalte erkennen lassen, die mir wichtig sind. Soweit ein paar einleitende Gedanken.

Auch für die Nachbearbeitung und qualitative Verbesserung von nicht so optimal aufgenommenen Bildern gibt es ausreichend Software für jeden Anspruch und Geldbeutel: z. B. das kostenlose Programm GIMP http://www.gimps.de/ und hier eine Beschreibung des Funktionsumfanges:

http://www.ufocomes.de/files/baseqimp.html

Auch IrfanView (http://www.irfanview.de/) ist Freeware und beherrscht wichtige Funktionen der Bildbearbeitung.

Ein ganz speziell auf die Bild*bearbeitung* ausgerichtetes Programm, das sowohl den Einsteiger als auch den fortgeschrittenen Anwender anspricht, ist das ebenfalls *deutsch*sprachige *FixFoto* (www.j-k-s.com). Zu diesem Programm gibt es ein recht aktives Internet-Forum (Diskussionsrunde). Dort kann man Fragen stellen, sich bei Problemen beraten lassen oder auch eigene Beiträge und Vorschläge einbringen, die oft in erstaunlich kurzer Zeit umgesetzt werden. (kostenlose Testversionen 30 Tage voll funktionsfähig)

Die Bearbeitung nachfolgend dargestellter Beispiele erfolgte übrigens mit *FixFoto*.

Es soll an einfachen Bildern veranschaulicht werde, was mit wenig Aufwand und etwas Experimentierfreude an Bildverbesserung erreicht werden kann. Oft führt schon das "Spielen" mit den Programmreglern für Helligkeit, Kontrast und/oder Gamma-Wert zu brauchbaren Ergebnissen. In manchen Fällen macht es aber Sinn, nur bestimmte Bildbereiche zu verändern. So lässt sich verhindern, dass beim Aufhellen eines teilweise zu dunklen Bildes die schon ausreichend hellen Bildbereiche "überbelichtet" werden und damit Details verloren gehen.

Übrigens ist ein unterbelichtetes Bild oft erfolgreicher zu bearbeiten als ein überbelichtetes.

Im *Beispiel 1* wurde ein unterbelichtetes Bild durch Variieren von Helligkeit und Kontrast sowie selektive Bearbeitung der dunklen *(Schatten)* bzw. hellen *(Lichter)* Bildteile wesentlich detailreicher.



Beispiel 1 - Helligkeit, Kontrast Schatten, Lichter

Durch Veränderung von Helligkeit und Farbsättigung vermittelt das Bild im *Beispiel 2* einen wärmeren und freundlicheren Eindruck.



Originalbild





Beispiel 2 Farbsättigung

Im dritten Beispiel ist eine schrägstehende Schautafel abgebildet.

Das Bild wurde zuerst perspektivisch entzerrt und leicht gedreht. Die nächsten Bearbeitungsschritte mit

Seite 2 von 2 Zum Sammeln

Veränderungen der Helligkeit und der Farben führten zu einem detaillierten Bild, bei dem sogar die Schrift lesbar wird.



Originalbild



bearbeitet

Beispiel 3 - Perspektivische Entzerrung, Spektrum



Originalbild



bearbeitet

Beispiel 4 - Störende Bildelemente entfernen

Anders als in den vorangegangenen Bildern steht im Beispiel 4 nicht so sehr die Verbesserung der grafischen Bildqualität im Vordergrund, sondern hier lassen wir Bildinhalte, die den Gesamteindruck stören, "verschwinden"- der blühende Forsythia-Busch wird dabei scheinbar vom Beet am Straßenrand in einen

Garten "verpflanzt". Dazu werden die störenden Bildelemente unter Anwendung eines sog. Clone-Werkzeuges mit aus dem gleichen Bild stammenden Motiven übermalt.

Anhand dieser 4 Beispiele kann man erkennen, dass sich an der Qualität und auch am Inhalt vieler Bilder "drehen" lässt – man sollte hier aber auch darauf verweisen, dass solche Möglichkeiten leider auch missbräuchlich verwendet werden - man kann eigentlich selbst einem Foto nicht mehr trauen.

Bevor man sich entschließt, Bilder am Computer zu bearbeiten, muss man seine vorhandenen Geräte die Hardware – überprüfen. Wer Farbbilder bearbeiten will, kommt mit einem Schwarz-Weiß-Monitor nicht weit - aber auch wer einen Farbmonitor hat, kann nach dem Drucken oder Ausbelichten seiner Bilder Überraschungen erleben. Im professionellen Bereich würde man sagen, die Geräte MONITOR und DRUCKER (falls erforderlich auch der SCAN-NER) müssen kalibriert -auf einander abgestimmtwerden, damit das auf dem Monitor sichtbare Bild auch tatsächlich mit diesen Farben gedruckt wird. Für den Hobbyfotografen ist diese mit erheblichem technischen und finanziellen Aufwand verbundene Kalibrierung nicht erforderlich – wir machen das im wahrsten Sinn des Wortes nach "Augenmaß". Dazu nimmt man ein geeignetes Bild, dass möglichst viele repräsentative Details eines realen Fotos enthält, bearbeitet es am Rechner so lange, bis es einem in allen Details gefällt, druckt es dann aus oder lässt es ausbelichten und passt dann im einfachsten Fall durch Veränderungen in den Einstellungen des Bildschirms das Monitorbild an das "Papierbild" an. Testbilder und Hilfe zu dieser Geräteabstimmung erhält man auf der Internet-Seite http://www.digitale-Bildertheke.de/menu/fag/fag.htm#t03.

Wegen der technischen Druckqualität sind in dieser Papier-Ausgabe die beschriebenen Veränderungen nur ansatzweise erkennbar – deshalb gibt es unter http://www.darlingero.de/kurier/ Zugriff auf die Beispielbilder auch online.

Anmerkuna:

Aus den Hinweisen auf bestimmte Programme und Internetseiten ergeben sich für den Autor keine persönlichen und/oder materiellen Vorteile - es ist lediglich die Darstellung eigener Erfahrungen. (wb)